

Was ist Religion? Wir legen weder auf mythische noch auf mystische Antworten Wert und dürfen nach gewissenhaftem Nachdenken vielleicht sagen: die Religion gibt auf philosophische Grundfragen - was das Leben sei, woher es komme, wohin es strebe, wie es sich erfülle - positive, sehr sichere Antworten - sie bietet ein Weltbild an.

So gesehen erklärt sich das religiöse Denken aus einem allgemeineren umfassenderen Denken, nämlich dem philosophischen, das um Einsicht in die Grundkräfte, den Verlauf des Geschehens, die möglicherweise feststellbaren, aber auch möglicherweise nicht nachzuweisenden Zielsetzungen bemüht ist. Der Mensch sucht ein Weltbild: er begibt sich also in den philosophischen Zustand. Während er noch sucht, kommt die Religion daher und erklärt ihm, sie könne das liefern, was er suche, die Wahrheit.

Das Auffallendste am religiösen Denken ist die Sicherheit, mit der es auftritt, oder die Sicherheit, die es anbietet. Die Wortredner des religiösen Denkens treten als Sachverständige auf - als Fachleute, die sich nicht auf Zweifel einlassen, da für sie die Wahrheit feststeht. Die Wahrheit läßt sich in den Satz zusammenfassen: es gibt Gottheiten, die das Phänomen des Lebens veranlassen haben, oder auch: nicht mehrere Götter haben das Erzeugnis des Lebens verursacht, sondern ein Gott schlechthin, der Monotheos.

Durch diese Aussage verwandelt sich das philosophische Denken in das theologische. Unter dem Philosophen könnte man einen Mann verstehen, der dem Augenschein nicht traut, vielmehr eine kritisch - vorsichtige Haltung einnimmt. Der Philosoph also ist recht eigentlich der Mann, der fragt. Der Theologe hingegen ist der Mann, der die Antwort weiß und sie mit der Versicherung anbietet, sie sei die Wahrheit schlechthin. Der Philosoph bezieht die kritisch-wägende Stellung der Theologe aber die positiv-absolute des Fachmanns, der Bescheid weiß und das kritische Verhalten nicht duldet.

Woher kommt dem Theologen diese Gewissheit? Wieso weiß er, daß eine Gottheit da ist, ~~der Urheber~~ ^{die} Welt der Dinge ^{geschaffen hat} und diese Welt lenkt, verwaltet, einem Zielpunkt oder Erfüllungspunkt zuführt?

Ein Theologe ist, so gesehen, ein Mann, der die fruchtbare Kontrolle, den Vorbehalt, den Zweifel aufgegeben und durch die Versicherung ersetzt hat, daß ihm das Wesen, der Ablauf, die Zielsetzung des Geschehens bekannt sei. Die Theologie gibt sich so positiv, daß sie aus der Kategorie der vorsichtigen Aussagen in die der absoluten Wahrheiten übertritt - und ^{man mehr} dem ehrlichen Denken der guten philosophischen Haltung schroff gegenübertritt ~~tritt~~ ^{steht}

Für das theologische Denken gibt es keinen Zweifel mehr - alles steht fest; das theologische Denken führt den Begriff des Absoluten ein. Gott ist ein Absolutum, die Aussagen der Religion haben absoluten Charakter.

Die theologische Aussage, daß eine denkende, wollende, ihrer Tatsächlichkeit bewußte, also eine intelligente und ordnende Instanz am Anfang des Geschehen wirksam gewesen sei, besagt, daß, bevor etwas anderes da war, der organisierende Wille da war. Dieser Auffassung zufolge steht am Anfang des Geschehens die Bewußtheit. Bevor etwas anderes da war, war eine vollbewußte und zudem allmächtige Schöpferpotenz da.

Ein größeres Wunder kann nicht behauptet werden. Auch unter den Wundern gibt es Grade und Unterschiede. Die Behauptung, die Bewußtheit sei da gewesen, bevor das Leben begonnen habe, stellt die erstaunlichste aller Thesen dar.

Zu allem Überfluß erfährt sie bei den christlichen Theologen noch ein Steigerung durch die Feststellung, daß diese bewußt wollende Instanz eine Person sei - eine Gestalt, ein greifbares Individuum ~~sei~~. Denn eine Person ist, wenn sie überhaupt definierbar sein soll, ein Etwas, das sich von anderen Lebensträgern unterscheidet, ein Abgegrenztes und, notwendigerweise, ein Körper. Ein Körper wiederum nötigt zu der Annahme, er habe einen Stoffwechsel, er habe Organe und Sinne. Die Gottperson am Anfang der Dinge wird immer phantastischer - bevor etwas da war, war eine Person da, die den Katalog der zu gestaltenden Erscheinungen entwarf und die Macht besaß, durch ein bloßes "Es werde" das Geschehen, den Ablauf in Gang zu setzen.

Nun, ich nenne eine derartige Lehre ^{Verirrung} ~~Lehre~~ und stelle ihr die

Konträraussage entgegen: das Leben, der Ablauf, das Geschehen ist ein unbewußtes Ereignis, und die Bewußtheit tritt nicht im Anfang, sondern spät, sehr spät auf. Der schöpferische Vorgang ist kein bewußtes, sondern ein unbewußtes Phänomen.

Ich erkläre, die christliche Lehre von der bewußten, souveränen Gottheit sei ~~Wahrheit~~ eine Umkehrung des tatsächlichen Sachverhaltes, eine unhaltbare, eine verfälschende Doktrin. Die Welt, das Geschehen, ist kein bewußtes, rationales Ereignis, sondern ein unbewußtes, irrational~~e~~s. Hier eine Definition, Begriffsbestimmung: irrational ist, was nicht abgeleitet werden kann, mithin ^{nur} effektiv ^{da} ist. Das Leben, will sagen der Umstand, daß etwas auftritt, ist ein irrationaler, nicht ableitbarer Vorfall.

Als unableitbar angesehen, ist das Leben in der Tat ein Wunder. Diese Feststellung ist wichtig. Wir treten für die Tatsächlichkeit des Lebens ein, aber man kann uns nicht mehr nachsagen, wir seien Rationalisten - wir glauben, das Auftretende erklären zu können. Das Leben ist für uns ein irrationalles, nämlich unableitbares Ereignis. Ein derart beschaffenes Phänomen kommt in der Tat einem Wunder gleich. Eine wollende und lenkende Gottheit ließe sich also mit dem Begriff des Wunders sehr wohl vereinigen. Die entscheidende Frage lautet ^{daher} ~~ob~~: gibt es die Gottheit, die da war, bevor etwas anderes da war?

Die Antwort auf diese Frage vermag ^{nur} ~~man~~ die Erfahrung zu geben. Hat sich die Gottheit je offenbart, betätigt? Die Theologen behaupten: ja. Die Philosophen bitten um positive Aussagen. Wann je hat die Gottheit einwandfrei den Beweis geführt, daß sie da sei und wirke?

folgt F 1

